



Verbundpartnertagung 2014

Auswertung World Café: Mögliche Massnahmen

1 Berufsmaturität und Fachhochschulzugang

Rahmenbedingungen / Grundlagen	Information	Berufsmaturität	Fachhochschulen
Kosten-/Nutzen-Analyse	Austauschgefässe BM und FH (Dialog verstärken)	Verlängerung BM1 auf 4 Jahre	E-Learning
Potenzial an Maturanden auswerten („keine BM ohne FH“)	Frühzeitige Beratung	Flexiblere Modelle (degressiv)	Klar definiertes Praxisjahr für gymnasiale Maturanden (auch „way-up“)
Zahlengrundlagen verbessern	LENA-Vermerk „BM-freundlich“	BM als 10. Schuljahr	Standortbestimmung am Ende des Praxisjahres
Bedarf und Qualifikationsniveau gut aufeinander abstimmen	Förderung von Secondos/Secondas	Regionalspezifisch flexible Lösungen (Optimierung des regionalen Angebots-Mix)	Praxisbezug stärken
Maturitätsquote: Differenzierung (was ist wo nötig?)	Marketing differenzieren nach Branchen	Flexibilisierung der BM-Verordnung (allgemein bildende Fächer früher abschliessen)	Berufsbegleitende Studiengänge Betriebe: berufsbegleitende Studierende aufnehmen
Einigkeit der Verbundpartner bzgl. Zielsetzungen BM/FH	Image BM fördern	Keine starre Gewichtung BM1/BM2	Eigenständige Positionierung (Abgrenzung Uni / HF (branchenspezifisch))
Steuerung der Finanzierung im Tertiärbereich (insbesondere mit Blick auf HFKG)	Rechte der Lernenden stärken		

Rahmenbedingungen / Grundlagen	Information	Berufsmaturität	Fachhochschulen
Arbeitswelterfahrung Lehrpersonen BM / FH und obligatorische Schule	Bessere Information der Lehrpersonen auf Oberstufe über BB		
	Sensibilisierung der OdA		

Bemerkungen:

- Kontroverse Diskussion bzgl. FH ohne Praxis
- Kritik an Akademisierung der FH
- FH: Bevorzugung von BM1 (Leistungsfähigkeit)
- Wunsch nach Steuerung durch OdA / Betriebe (nicht durch Staat)

2 Berufsabschluss für Erwachsene

Rahmenbedingungen / Grundlagen	Information	Modelle
Finanzierung ¹ : - Fonds (paritätisch / kantonal / national) - Berufsausfallsentschädigung	Motivation durch Betriebe	Entwicklung eines modularen Ausbildungs- und Prüfungssystems (5. Weg, Bsp.: Uhrenbranche); ohne oder nur mit teilweiser Berufserfahrung
Erwachsenengerechte Lernumgebung	Nationale Verlinkung der Informations- und Eingangsportale	Vereinfachung der Validierung in administrativer Hinsicht
Koordination innerhalb einer Region	Kompetenzzentren für VAE	
Klärung qualitativer Fragen	Weiterentwicklung von www.berufsbildung.ch / www.berufsberatung.ch	
Koordination unter den Kantonen	Erfahrungsaustausch fördern	
Sprachregionale Zusammenarbeit zwischen Kantonen und OdA (bei VAE)		
SBFI: mehr Koordinationsarbeit ²		

¹ Angesichts der vielen verschiedenen Finanzierungs- und Subventionierungsformen wurde mehr Transparenz (insbesondere unter den Kantonen) gewünscht.

² Ohne Beeinträchtigung der funktionierenden Zusammenarbeit zwischen Kantonen und OdA

Bemerkungen:

- Politischer Wille vs. Nachfrageorientierung (Bedarf der Unternehmen)
- Unterschiede: sprachregional und bzgl. Zielgruppen
- Validierung:
 - positiv: gewisse Freiheit für Teilnehmende; Kosten
 - negativ: Erklärungsbedarf; Aufwand (Betreuung, Expertenschulung)
- Bedenken bzgl. modularen Prüfungen: Abschluss light; (kein) Zwang
- Regulierung durch Branchen (berufsspezifische Lösungen / Kompetenzorientierung)
- Gesetzesänderung?
- Rückblick / Reflexion vor Neuerungen

3 Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Grundlagen	Ausbildung BSLB	Information	Einbezug Oda
Studien bzgl. Weichenstellungen / Einflüsse bei der Berufswahl	BSLB-Profil überdenken	ab Primarschule: Ganze Bandbreite offen halten (gleichzeitige Information)	Stages für BSLB
Laufbahnstudien (branchenspezifisch)	Zugang für Quereinsteiger (VAE)	Kampagne zu BB-System für: <ul style="list-style-type: none"> - Eltern - Lehrpersonen - Migranten - Erwachsene 	Informations- und Werbematerial à jour halten
Begabungsbreite erweitern (kognitiv, affektiv, psychomotorisch)	Peer-Review BSLB	SwissSkills	Berufsdemonstrationen für BSLB, Eltern, Lehrpersonen (journées régionales)
	Spezialisten vs. Generalisten	Schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF): Volksschule und Berufsfachschulen begegnen sich	Direkter Austausch mit Kantonen (berufsspezifisch: von EBA bis HBB)
		Drop-out-Beratung	Schnupperlehre am Gymnasium
			Regionale Vernetzung zwischen Lehrbetrieben und BIZ

Bemerkungen:

- Berücksichtigung der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes
- Sparprogramme der Kantone als Hindernis
- Vorbehalt bzgl. Einflussmöglichkeiten seitens Branchen auf Eltern, BSLB und Lehrpersonen
- Nutzen bestehender Stellen
- Fehlender Überblick über die verschiedenen Aktivitäten